

*Zu dieser Zeit kamen die Jünger zu Jesus und fragten:*

*»Wer ist der Wichtigste im Himmelreich?«*

*Jesus rief ein Kind herbei*

*und stellte es in ihre Mitte.*

*Dann sagte er: »Amen, das sage ich euch:*

*Ihr müsst euch ändern und wie die Kinder werden.*

*Nur so könnt ihr ins Himmelreich kommen.*

*Wer sich so klein und unbedeutend macht*

*wie dieses Kind, der ist der Größte im Himmelreich.*

*Und wer so ein Kind aufnimmt,*

*und sich dabei auf mich beruft, der nimmt mich auf.«*

*Matthäus-Evangelium 18, 1–5*

*(Basisbibel)*

Vor 50 Jahren war für mich und viele meiner Freunde klar: Beten ist nur sinnvoll, wenn wir gleichzeitig Verantwortung für die Welt übernehmen. Beten und Zeitunglesen gehören zusammen. Wir können nicht nur für Gerechtigkeit und Frieden beten, wir müssen uns dafür engagieren. Wir wollen maßgeblich am Reich Gottes, am Himmelreich mitwirken.

Heute wachsen Unruhe und Sorgen: Können wir die Entwicklung zu Kriegen, Gewalt, Hass und systematischer Missachtung der Menschenrechte überhaupt aufhalten? Die Zweifel daran werden größer, schlagen manchmal in Verzweiflung um.

Jesus stellt uns ein Kind vor Augen:

Kinder kümmern sich nicht um globale Konflikte, um innenpolitische Auseinandersetzungen. Machtfragen sind unwichtig – zumindest im Sinn der Erwachsenen. Für Kinder ist wesentlich wichtiger, dass sie Vertrauen haben können. Lachen und Spielen sind wichtiger als Sorgen und Ernsthaftigkeit. Wenn es ihnen nicht eingetrichtert wird, kommen Kinder nicht auf die Idee, etwas leisten zu müssen, um glücklich zu sein.

Und das sollen auch wir lernen – so schwer es ist: Am Reich Gottes könnte Ihr nur mitwirken, wenn Ihr werdet wie ein Kind.

Heißt das, dass wir resignieren sollen? Uns nicht mehr um öffentliche Probleme kümmern? Keine Zeitung mehr lesen?

Nein: Wir sollen aufmerksam sein für die Welt – aber auch die Haltung eines Kindes bewahren. Darauf vertrauen, dass Gott kommt. Ob wir die Realitäten ändern können, wird dann weniger wichtig.